



Versorgungsnetz Gesundheit e.V.
Qualität durch Vernetzung

Rahel-Straus-Str. 10
26133 Oldenburg
Fon 0441 403-2698
Fax 0441 403-3360
info@versorgungsnetz-
gesundheit.de
www.versorgungsnetz-gesundheit.de

Pressemitteilung Versorgungsnetz Gesundheit e. V. / DemenzNetz Oldenburg vom 3. November 2016

Gesellschaft muss demenzsensibler werden DemenzNetz Oldenburg stellt Pflegende in den Mittelpunkt

Oldenburg. Rund 1,5 Millionen Menschen sind bundesweit an Demenz erkrankt und die Zahl wird sich in den kommenden Jahren erhöhen, sagen Fachleute. Damit sie weiterhin in unserer Gesellschaft leben und an ihr teilhaben können, muss sie demenzsensibler werden. So lässt sich das Ergebnis der Veranstaltung „Menschen mit Demenz: Mittendrin statt außen vor“ des DemenzNetzes Oldenburg zusammenfassen, zu der rund 200 Interessierte in die Oldenburger Cäcilienkirche kamen.

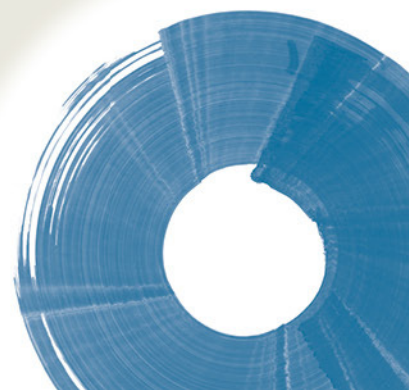
Diesmal standen in der Reihe „WissenSCHAFFT Gesellschaft“ die Pflegenden im Fokus, die mit ihrer Aufgabe in der Regel überfordert sind, oft vereinsamen und nicht selten depressive Symptome entwickeln, wie Untersuchungen ergaben. „Sie denken zuerst an ihren Schützling“, sagt Synan Al-Hashimy, Chefarzt des Alzheimer Therapiezentrums in Ratzeburg, der vor dieser Haltung warnte, weil sie weder den Kranken noch den Pflegenden nützt. „Viele Pflegende brechen irgendwann buchstäblich ein. Dabei geht Pflege nur gut, wenn es den Pflegenden gut geht“, erklärte der Psychiater und riet allen Betroffenen zu einem offenen Umgang mit der Krankheit.

Trotz aller Informationen muss die Erkrankung weiterhin aus der Tabuzone geholt werden. „Denn je mehr die Menschen über sie wissen, desto leichter ist der Umgang mit ihr“, weiß Al-Hashimy aus seiner täglichen Erfahrung. In seinem Therapiezentrum können sich Pflegenden erholen und ihre demenzkranken Angehörigen mitbringen, die vor Ort versorgt und betreut werden. „Sie lernen in drei bis fünf Wochen sich selbst zu schützen, ihr schlechtes Gewissen gegenüber den zu Pflegenden abzulegen und etwas für sich zu tun, um anschließend leichter als bisher pflegen zu können.“

Gerlinde Strunk-Richter vom Kuratorium Deutsche Altenhilfe in Köln teilte diese Auffassung und empfahl allen Betroffenen sämtliche Hilfen in Anspruch zu nehmen, die ihnen zustehen. Man könne es lernen Aufgaben abzugeben und die gewonnene Zeit für sich zu genießen, um so neue Energie für die Pflege zu tanken. Demenzerkrankte, so sagte sie weiter, benötigten spezielle Angebote wie beispielsweise Gesprächskreise oder auf sie zugeschnittene Sportangebote. Tanzen ist sehr beliebt, weil die emotionale Ebene angesprochen wird, weiß sie aus Erfahrung und forderte eine Atmosphäre der Solidarität in unserer Gesellschaft.

Dafür sorgt ein Pilotprojekt der Initiative „Demenz Partner“ in Berlin unter Federführung der Deutschen Alzheimer Gesellschaft.

„Demenz braucht dich“ heißt der Slogan. Hier steht Aufklärung und Sensibilisierung der Bevölkerung im Mittelpunkt. „Ob Mitarbeiter im ÖPNV, im Einzelhandel, bei der Polizei, im Restaurant, bei kommunalen Stellen, im Gesundheitswesen oder in der Nachbarschaft – sie alle werden mit Demenzerkrankten konfrontiert, wissen aber oft nicht, wie sie sich ihnen gegenüber verhalten sollen“, gibt Saskia Weiß von der Alzheimer Gesellschaft zu bedenken. Bundesweit werden neuerdings Kurse angeboten, in denen man lernen kann, demenzkranken Menschen verständnisvoll zu begegnen. Unter www.deutsche-alzheimer.de sind sie zu finden.





Gundi Pape, Dr. Gerd Pommer und Rita Wick vom DemenzNetz Oldenburg begrüßten Pavel Möller-Lück (links) vom Theater Laboratorium, der die Besucher mit einer Szene aus „Der Mann der niemals weinte“ auf die Veranstaltung einstimmte, und Inge Voigtländer, Leiterin des Amtes für Teilhabe und Soziales (rechts), die ein Grußwort sprach. Foto: Lukas Lehmann



Synan Al-Hashimy, Chefarzt Alzheimer Therapiezentrum Ratzeburg. Foto: Lukas Lehmann

Dr. Gerd Pommer, Förderer des DemenzNetz Oldenburg, begrüßte rund 200 Besucher in der Aula der Cäcilienkirche. Foto: Lukas Lehmann

